

ERLÄUTERUNG DER FRÜHLINGSAUSSTELLUNGEN 2024 MUSEUM DOMBURG von Kuratorin Francisca van Vloten

Ohne Titel. Ger de Greef (1954-2012)

Die Werke von Ger de Greef strahlen eine melancholische und karge Atmosphäre aus. Er liebte das flache Land Walcheren und kam gern nach Domburg und in unser Museum. Seine Frau Corin van Agtmaal verwaltet sein künstlerisches Erbe.

Es hat mir viel Freude bereitet, mit ihr über eine Präsentation der zeeländischen Landschaften und Meereslandschaften von Ger zu sprechen. In den Ölgemälden, Aquarellen und Zeichnungen sowie in den Fotografien, die die Bilder oft für ihn festhielten, lassen sich unterschiedliche Sichtweisen erkennen. Wenn ihn etwas berührte, folgte ein Denk- und Schaffensprozess, der den Kern seiner Arbeit bilden sollte. Nicht das Thema, nicht das Endergebnis, sondern sein Weg dorthin zählte für ihn.

Beim Betrachten seiner Werke merkt man es schon, an den lockeren Pinselstrichen, den freien Strichen – seine Werke sind noch nicht fertig. Es liegt am Betrachter, an der Betrachterin, sie in seiner oder ihrer Erfahrung zu vervollständigen.

Als Zeichen- und Mallehrer versuchte er, seinen Schülern die Kunst des aufmerksamen Schauens und die Liebe zum Malen zu vermitteln. Seine hier präsentierten Werke laden geradezu dazu ein.

Schenkung Gerard Kodde

Auf der Schenkungenwand sehen Sie zehn Werke, die Teil des langfristigen Gemäldeprojekts A4-Antenne des Künstlers Gerard Kodde sind, das 2003 begann. Gerard Kodde wurde 1954 in Veere geboren. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Die zehn Werke der Serie wurden dem Museum letztes Jahr von Thom und Iman Schaar-Mahpoori aus Middelburg gespendet. Eine wunderbare Schenkung.

Skulpturen und Objekte von Jan Kettelerij

Schließlich sind im Museumsgarten zwölf Skulpturen des in Zeeland lebenden Bildhauers Jan Kettelerij aufgestellt. Für Jan Kettelerij sind die Landschaft, die Naturformen und die Reisen, die er unternimmt, die Hauptinspirationsquellen.

Er hat einen Hintergrund in der Blumenwelt, der seine Werke beeinflusst und oft in organischen Formen zum Ausdruck kommt, und einen kunstwissenschaftlichen Hintergrund, aus dem, teilweise aufgrund seines Interesses an Architektur und Design, die geometrische Gestaltung seiner Objekte und Skulpturen hervorgeht.

MTVP Museum Domburg | Ooststraat 10a | 4357 BE Domburg | T 00 31 118 58 4618



DIE KÜNSTLERKOLONIE DOMBURG

Domburg wurde Ende des 19. Jahrhunderts bekannt als ein schlichter internationaler Kurort, mit der besonderen Anziehungskraft, dass hier der Arzt und Physiotherapeut Johan Georg Mezger (1838-1909) praktizierte. Nach Mezgers Tod und mit dem Ersten Weltkrieg (1914-1918) wandelte sich das Städtchen allmählich zu einem Familienseebad des Mittelstandes, dessen Geschichte lange im Verborgenen ruhte. Aber seit den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts wird über Domburg als Künstlerkolonie alten Stils geschrieben. Künstler haben von alters her Walcheren bereist, angezogen von der unverfälschten Schönheit der Umgebung mit dem besonderen Licht entlang der Küste und dessen Widerspiegelung auf dem ganz von Wasser umarmten Land. Mit einigen belgischen Malern wie Emile Claus, Euphrosine Beernaert und Camille Van Camp aus der Zeit rund 1870 als Vorläufern, entwickelte sich die Künstlerkolonie Domburg um 1900. Sie erlebte ihre größte Blütezeit zu Zeiten der bekannten Domburger Ausstellungen (1911-1921) und lebte fort bis in die zwanziger Jahre. Die Künstlerkolonie Domburg erreichte im Winter von 1921-1922 ihr symbolisches Ende mit dem Einsturz des „kunstzaal“ als Folge heftiger Stürme.

DAS MTVP MUSEUM

Seit 1994 organisiert das Marie Tak van Poortvliet Museum in Domburg (marietakmuseum.nl) erfolgreiche Ausstellungen rund um die Teilnehmer der alten Ausstellungen, ferner mit zeitgenössischen Künstlern, die ein Band mit Seeland haben und in Zusammenarbeit mit dem ICEAC (iceac.eu) rund um andere beachtenswerte Kolonien, die Ende des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts existierten. Die Pläne zur Erweiterung des Museums und zur Anbindung mit dem ICEAC als wissenschaftliche Seite [euroarts \(euroart.eu\)](http://euroarts.eu) sind in Arbeit. Man strebt danach die Veröffentlichung des Forschungs- und Dokumentationszentrum mit der Eröffnung des neuen Museums in Domburg in 2025 oder 2026 zusammenfallen zu lassen.

